

Anmerkung V zu S. 22:

Über den Verfasser und die Herausgeber der Schrift „Der Compafs der Weisen“.

„Der Compafs der Weisen, von einem Mitverwandten der innern Verfassung der ächten und rechten Freymäurerey beschrieben; herausgegeben, mit Anmerkungen, einer Zueignungsschrift und Vorrede, in welcher die Geschichte dieses erlauchten Ordens vom Anfang seiner Stiftung an, deutlich und treulich vorgetragen, und die Irrthümer einiger ausgearteter französischer Freymäurereyen entdeckt werden, von Ketmia Vere“ erschien zu Berlin u. Leipzig 1779, eine „Zwote, verbesserte, mit Zusätzen und Anmerkungen vermehrte Ausgabe, von AdaMah Booz“ zu Berlin 1782. Dieses Buch war bei den Rosenkreuzern als ein wichtigstes betrachtet, seinem ganzen Inhalt nach und wegen der in der Vorrede vorgebrachten auf die (erdichtete) Geschichte des Ordens bezüglichen Angaben. Was bisher über die an der Abfassung und Herausgabe des Buches beteiligten Persönlichkeiten angegeben worden ist, läßt eine Lücke. Die auf die Entlarvung der Pseudonymen und Namhaftmachung der Anonymen ausgehenden Bibliographen der Freimaurerei nennen einstimmig (wie es schon 1799 Joh. Friedr. Gmelin im III. Bd. seiner Geschichte der Chemie S. 243 gethan hatte) als Den, welcher unter dem Namen Adama o. AdaMah Booz geschrieben hat, den Dr. Ad. Mich. o. Melch. Adam Birkholz in Leipzig (die „Vorerinnerung“ zu der zweiten Ausgabe des Compafs der Weisen ist datirt und unterzeichnet: „L. im Christmonate 1781. AdaM Birchwood“). Darüber, wer sich hinter dem Namen Ketmia Vere verborgen habe, geben solche Autoritäten wie G. Klofs (Bibliographie der Freimaurerei u. s. w., Frankfurt a. M. 1844) und J. G. Findel (Meine Maurerische Büchersammlung, Leipzig 1866) Nichts an; nach C. C. F. W. von Nettelblatt (Geschichte Freimaurerischer Systeme u. s. w., Berlin 1879, S. 762) war es ein Advocat Jäger in Regensburg, welcher für die Herausgabe des Compafs der Weisen in der aus dem Titel ersichtlichen und dem Inhalt seiner Zusätze nach gewissen Zwecken förderlichen Art aus der Convertiten-Kasse 300 Thaler erhalten habe. Aber Ketmia Vere nannte sich der Herausgeber, nicht der Verfasser des in Besprechung stehenden Buches; von wem der vielleicht schon geraume Zeit vor der Veröffentlichung geschriebene Kern des letzteren („eine bisher im verborgenen gelegene Schrift“ nennt ihn der Herausgeber Ketmia Vere in der Zueignung an die Oberen und die Brüder des Rosenkreuzer-Ordens) herrühre, ist meines Wissens bisher so gut wie unbekannt gewesen. (Nicht den Verfasser des Buches sondern Denjenigen, welcher die zweite Ausgabe desselben mit seinen Zusätzen erscheinen liefs, nennt Mart. Philippson in seiner Geschichte des Preufsichen Staatswesens vom Tode Friedrich des Grofsen bis zu den Freiheitskriegen Bd. I, Leipzig 1880, S. 76, wo er mit Bezugnahme darauf, dafs der nachherige König Friedrich Wilhelm II. von Preußen als Kronprinz der rosenkreuzerisch geleiteten Freimaurer-Loge zu Berlin zugetreten war, sagt: „Auch Birkenholz in seinem „Compafs der Weisen“ (S. 62, Note t) spielt dunkel auf die „Magier auf dem Throne“ an“.